

durch ein Moskitonetz geschützt werden könnten. Und den Nachrichten ist das keine Zeile wert. Die Masern, Lungenerkrankungen und andere heilbare Krankheiten rufen jedes Jahr bei fast 10 Millionen Menschen den Tod hervor. Auch das ist den Nachrichten keine Zeile wert.

Aber als vor einigen Jahren die «Vogelgrippe» ausbrach, überfluteten uns die globalen Informationssysteme mit Nachrichten. Mengen an Druckerschwärze wurden verbraucht. Eine Epidemie, die gefährlichste von allen, eine Pandemie! Doch wegen der Vogelgrippe

Der transnationale Pharmariese Roche hat von seinem famosen Tamiflu Millionen Packungen allein in die asiatischen Länder verkauft. Obgleich Tamiflu von zweifelhafter Wirksamkeit ist, hat die britische Regierung 14 Millionen Packungen zur Vorsorge für die Bevölkerung gekauft. Die Vogelgrippe hat Roche und Relenza, den beiden Herstellern der antiviralen Produkte, milliardenschwere Gewinne zugespielt. Jetzt beginnt die Hysterie um die Mexikogrippe. Alle reden nur noch davon. Niemand redet mehr von der ökonomischen Krise, den sich wie Geschwüre

Tamiflu. Der grösste Aktionär dieser Firma ist Donald Rumsfeld, der frühere Verteidigungsminister der US-Administration von George W. Bush. Der Urheber des Irak-Krieges.

Die wirkliche Pandemie ist die Gier. Wir sind nicht gegen Vorbeugungsmassnahmen der einzelnen Staaten. Doch warum wird nicht die Herstellung von Generika erlaubt, um sie zu bekämpfen? Die Aufhebung der Patente von Roche und Relenza und die kostenlose Verteilung von Generika in allen Ländern, die sie benötigen, wäre die beste Lösung.

HANS OPPLIGER, WAUWIL

## Es braucht genug öffentliche Toiletten

Zu «Stadt will nur noch 24 Toiletten», Ausgabe vom 18. August

Hatten Sie auch schon mal eine Magen-Darm-Grippe? Oder vielleicht eine Blasenentzündung? Da waren Sie sicher froh, zu Hause bleiben zu dürfen und eine freie Toilette zur Verfügung zu haben. Doch es gibt sehr viele Menschen, die ein Leben lang tagtäglich an Symptomen wie Durchfall und Blasenchwäche leiden.

In der Stadt Luzern sollen nun 27 WC-Anlagen geschlossen werden. Dies zu Gunsten von «modernen, sauberen und sicheren» WC-Anlagen. Ich würde meinen: Luxus-Anlagen. Schlechte Neuigkeiten für Menschen, die an Inkontinenz, Reizdarm oder an chronischen, entzündlichen Darmerkrankun-

gen leiden und aus diesen medizinischen Gründen dringend auf WC-Anlagen angewiesen sind. Es geht hier nicht etwa um «medizinische» Minderheiten. In der Schweiz leiden rund 400 000 Menschen an Blasenchwäche, über 20 Prozent der Bevölkerung leiden am Reizdarmsyndrom, und rund 16 000 Menschen sind von Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa betroffen. Viele ältere Menschen werden ebenfalls keine Freude haben, wenn sie während des Aufenthaltes am schönen Churchill-Quai zum Verkehrshaus «springen» müssen.

Die Schliessung von WC-Anlagen ist für uns Patienten unverständlich. Gerade in den Aussenquartieren und Parkanlagen sind öffentliche Toiletten notwendig. Es gäbe andere Lösungsansätze: Warum wurde im Masterplan bei-

spielsweise die «Nette Toilette» nicht gründlicher geprüft? Dieses System wird in vielen deutschen Städten mit Erfolg angewendet. Restaurants und Läden stellen ihre Toiletten öffentlich zur Verfügung. Im Gegenzug erhalten sie von der Stadt einen Zuschuss. Das Ziel, eine quantitative und qualitative Verbesserung des Angebots an kostenlosen, öffentlichen Toiletten im innerstädtischen Bereich kann auch so erreicht werden. Man könnte auf teure Chromstahltoiletten verzichten, mit dem Geld Toiletten in den Quartieren modernisieren und diese auch behindertengerecht ausrüsten.

BRUNO RAFFA,

PRÄSIDENT DER PATIENTENVEREINIGUNG  
MORBUS CROHN / COLITIS ULCEROSA  
SMCCV, KNUTWIL

## Protest gegen Bushaltestellen-Verlegung

Zu «Adligenswil: Postauto hält nicht mehr in Haltebucht», Ausgabe vom 8. August

Die Bushaltebucht Widspüel in Adligenswil wurde entfernt. Neu hält der Bus auf der Strasse. Somit dürfen die Autofahrer länger in Adligenswil stehen. Das Ziel ist, dass der Verkehr steht und nicht fliesst. Dies war auch während der ganzen Bauzeit der Strasse Widspüel-Stuben so. Teilweise behinderten zwei Ampeln den Verkehr. Unglaublich, wie lange an dieser Strasse mit Luxusmauer gearbeitet wurde. Das Geld für die sehr teure Mauer hätte die Gemeinde besser in den dringend nötigen Hochwasserschutz investiert, dann hätten die Steuerzahler keine über-

schwemmten Wohnungen und Keller.

ALBERT KOCH, ADLIGENSWIL

Was sich die Gemeinde Adligenswil mit der Neugestaltung der Postauto-Haltestelle Widspüel geleistet hat, spottet jeder Beschreibung. Da wird etwas umgebaut und verschlechtert, was jahrelang bestens funktioniert hat. Ich kann beim besten Willen keine entscheidenden Vorteile mit der neuen Situation ausmachen. Was für eine fadenscheinige Erklärung von Gemeindeammann Markus Sigrist bezüglich mehr Sicher-

heit für die Radfahrer! Das Ganze ist einmal mehr eine reine Schikane gegen die Automobilisten, die nicht selten eine zehn und mehr Einheiten bildende, stehende und stinkende Kolonne hinter dem Postauto bilden. Das Ganze stinkt sprichwörtlich zum Himmel und kostet zusätzlich einen Haufen Geld.

«Das Ganze stinkt sprichwörtlich zum Himmel.»

EDY BUCHER, ADLIGENSWIL

Nur dazu etwas zu sagen haben wir nicht. Selbst Herr Hofstetter von der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur ringt nach einer halbwegs vernünftigen klingenden Erklärung.

EDY BUCHER, ADLIGENSWIL